



Eurostar, der Zugbetreiber, der die Verbindungen durch den Kanaltunnel betreibt, ist in einem „sehr kritischen“ Zustand, nachdem der Reiseverkehr zwischen Großbritannien und dem europäischen Kontinent zusammengebrochen ist, warnte ein hochrangiger französischer Bahnmanager am Freitag.

Der Eurostar, bis vor kurzem noch ein Symbol für einfaches Hochgeschwindigkeitsreisen in Europa, wurde durch die Coronavirus-Krise lahmgelegt.

Zurzeit verkehrt nur noch ein Zug pro Tag zwischen Paris und London, weit entfernt von der Zeit vor Covid-19, als zu Spitzenzeiten zwei Züge pro Stunde verkehrten.

„Ich mache mir große Sorgen um Eurostar“, sagte Christophe Fanichet, ein leitender Angestellter der staatlichen französischen Eisenbahngesellschaft SNCF, die Mehrheitsaktionär von Eurostar ist, gegenüber Reportern.

„Das Unternehmen ist in einem kritischen Zustand, ich würde sogar sagen, sehr kritisch“, fügte Fanichet hinzu, der SNCF Voyageurs, die Passagiereinheit des SNCF-Netzwerks, leitet.

Er sagte, dass die Passagierzahlen des Eurostar im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 85 Prozent gesunken seien und dass der Konzern nun „am Tropf“ hänge und zusätzliches Geld brauche, um einen Zusammenbruch zu verhindern.

Währenddessen werden die Reisebeschränkungen weiter verschärft. Frankreich kündigte am Donnerstag an, dass Reisende aus Großbritannien eine siebentägige Quarantäne einhalten und sich am Ende einem PCR-Test unterziehen müssen.

Großbritannien hat bereits ein Quarantänesystem eingerichtet.

Fanichet erklärte, dass das Problem für die in London ansässige Gruppe darin bestand, dass sie von der britischen Regierung als französisch und von den Franzosen als britisch angesehen wurde, was bedeutet, dass es schwierig war, Rettungsgelder zu erhalten.

„Angesichts der Passagierzahlen ist es ein Unternehmen, das mehr als die Fluggesellschaften von der Covid-19_Krise betroffen ist“, sagte er.

Eurostar verhandele derzeit über ein Regierungsdarlehen in Großbritannien und könnte über seine Aktionäre weiter rekapitalisiert werden.

Im November schrieb Eurostar-Chef Jacques Damas, es bestehe das Risiko, dass dieser



Eurostar in „kritischem Zustand“ nach Zusammenbruch des Verkehrs zwischen UK und Frankreich

ikonische Dienst dem Untergang überlassen werde, was Arbeitsplätze und Konnektivität bedrohe und den Fortschritt bei der Reduzierung der Emissionen im Verkehr umkehre“.

In der Zeitung Independent schrieb er, dass bereits 200 Millionen Euro von den Aktionären gesichert worden seien, aber er forderte mehr Hilfe von der britischen Regierung.

Die Gruppe gehört zu 55 Prozent der SNCF, zu 30 Prozent dem kanadischen institutionellen Fondsmanager Caisse de depot et placement du Quebec (CDPQ), zu 10 Prozent dem britischen Fonds Hermes Infrastructure und zu fünf Prozent der belgischen Eisenbahn SNCB.

Eurostar hatte sein Angebot schrittweise ausgebaut. In den letzten Jahren wurden zusätzlich zu den regulären Linien zwischen Paris und Brüssel neue Strecken von London nach Amsterdam, in die Alpen, nach Südfrankreich und zu anderen Zielen eröffnet.